

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 88 (1981)

Heft: 4

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

betrifft etwa nicht nur die aufgrund des schwächeren Frankens teurere Importware. Im Gefolge baut sich über den Teuerungsausgleich und andere «Mechanismen» ein rein inländisches Inflationspotential auf, das hierzulande bereits aktiv geworden ist. Parallel dazu steigt die Verantwortung der Notenbank im Hinblick auf die Disziplin in der Geldversorgung.

Andererseits sollte man sich hüten, die gegenwärtige Dollarhaushalt mit dem Lineal in die Zukunft verlängern zu wollen. Der starke Anstieg der US-Währung in so kurzer Zeit deutet nach aller Erfahrung auf eine gewisse Umkehr-Reaktion. Und um auf die grundlegenden Einflussfaktoren der Währungsentwicklung zurückzukommen: Die Inflationsdifferenzen zwischen dem Ausland und der Schweiz zugunsten unseres Landes sind nach wie vor so gross, dass von daher nicht auf eine weitere Dollaraufwertung geschlossen werden kann — im Gegenteil.

Warenhandel wuchs nicht überall gleich stark

1980 war für den Aussenhandel in mancher Beziehung ein Rekordjahr. Während die Importe um ein Viertel auf 60,9 Mrd. Fr. zunahmen, stellten sich die Exporte auf 49,6 Mrd. Fr. (+ 12,7%). Daraus resultierte ein noch nie dagewesenes Defizit von 11,3 Mrd. Fr.

Ungefähr im Rahmen der allgemeinen Steigerungsraten entwickelten sich sowohl die Einfuhren (+ 21,2%) als auch die Ausfuhren (+ 14,1%) mit dem aussenhandelsmässig bedeutendsten EWG-Raum. Ähnliches trifft für den (geringeren) Handelsverkehr mit der EFTA zu (Importe + 20,5%, Exporte + 13,5%). Andererseits führte die Schweiz im letzten Jahr wertmässig 41,5% mehr Waren aus Entwicklungsländern ein als 1979 (Ausfuhr + 11,5%); allein bei den OPEC-Staaten (Ölpreiserhöhungen!) ergibt sich eine Steigerung des Importwertes um sage und schreibe 62,3% (Export + 23,9%). Im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern fällt die äusserst schwache Exportzunahme von nur 2% auf (Importe + 29,2%).

Importkonkurrenz am Beispiel der Strumpfhosenindustrie

Dass die schweizerische Bekleidungsindustrie von der Auslandskonkurrenz bedrängt wird, ist seit Jahren bekannt. Drastisch belegen dies zum Beispiel die Zahlen aus der Strumpfhosenindustrie, die in über dreissig Betrieben immerhin rund 2200 Beschäftigten Arbeit bietet.

1980 betrug der gesamte Inlandkonsum an Feinstrumpfhosen 57,7 Mio. Paar. Davon stammten 57,8% — also weit über die Hälfte — aus Einfuhren. Noch 1972 lag der Importanteil bei gut einem Drittel, nämlich 37,6%. Parallel dazu haben sich die Einfuhren an Strumpfhosen in den letzten acht Jahren annähernd verdoppelt, während die schweizerische Produktion um einen Viertel zurückging. Hauptkonkurrenten sind in diesem Fall nicht etwa die bekannten asiatischen Niedriglohnländer, sondern allen voran Österreich und Italien, die zusammen fast 80% des Importvolumens stellen.

Mode

Pariser Haute Couture-Schauen Frühjahr/Sommer 1981 Exotik, Froufrou und freie Knie

Die soviel zitierte klassische Mode bekommt jetzt in Paris Abwechslung und Glamour durch exotische und romantische Anleihen. Das prunkvolle Indien der Maharadschas mit seinen Tunika-Anzügen, Jodhpur-Hosen, Turbans und leuchtenden Saristoffen inspirierte die Modedeckler genau so wie China, Afrika oder die so femininen Heldinnen der Renoir-Bilder oder Marcel-Proust-Romane.

Blickpunkte der neuen Modesilhouette bleiben die Schultern, betont durch füllige Ärmel und hochstehende Kragen, und die Beine. Der kniefreie Jupe hat sich durchgesetzt! Zur Beruhigung: Der Neo-Mini bleibt die junge Ausnahme. Wo die Taille sitzen soll, darf sich jeder aussuchen, an ihrem normalen Platz, tiefer gerutscht oder bei Kleidhemden und langen Blousons der Bequemlichkeit geopfert. Hosen stehen gleichberechtigt neben Jupes; es gibt sie in allen Variationen. Der Hosenjupe ist der modische Kompromiss zwischen beiden. Weiss und Schwarz-Weiss sind die Pilotfarben des Frühlings.

Tagesmode

Der Tag wird vom Kostüm bestimmt. Korrekter Blazerstil ist ebenso aktuell wie die kurze Spenserjacke zur weiteren Jupe, wie Marine- oder Safari-Look. Feminine Accessoires wirken frühlingshaft und beschwingt — helle Strohhüte, lange Seidenschals, viel Schmuck, weisse Strümpfe, Puppenlocken-Frisuren. Vor allem die



Haute couture de Paris, Printemps/Été 1981 — Frühjahr/Sommer 1981
Modell: Jean-Louis Scherrer, Paris
Stickerei: A. Naef AG, Flawil/Schweiz

Von einer ganzen indischen Serie ist dies ein aktuelles Modell mit Seidenhosen und märchenhafter Tunika aus dunkelblauem Seidentuch mit gelber St. Galler Seidenstickerei.

Blusen fallen ins Auge durch den Glanz der Satins und Damassés, durch die Frische Schweizer Stickereibatiste und -Mousselines.

Die Kleider

Froufrou und Romantik kennzeichnet viele Kleider. Rüschen umgeben Kragen und Kanten, Volants die Jupes. Van-Dyck-Kragen und Manschetten aus Spitze oder Guipure schmücken das 'kleine Schwarz', Druckstoffe fangen die sonnigen Farben und Blumenmuster impressionistischer Gemälde ein, wie sie Yves Saint-Laurent in einer ganzen Kleiderserie aus Schweizer Crêpe zeigte. Romantik am Abend, ob an die Kameliendame oder Renoir-Beautés erinnernd, schwelgt in bestickten Taften, Tüll oder Organza aus St. Gallen.

Hauptakzent der Saison: Gold

Goldeffekte sind nicht mehr dem Abend vorbehalten. Goldeinfassungen schmücken Kostüme, goldene Accessoires und viel goldener Modeschmuck blitzen im Tageslicht, genau so wie Blazer oder Jupes aus Goldleder. Für die Goldmädchen der festlichen Abende gibt es St. Galler Goldstickereien, goldgetupften Tüll und netzfeine Gold-Guipure. Ein Erfolgsmodell von Saint-Laurent war ein viel nackte Haut zeigendes Sirenenkleid aus einem Schweizer Organza Lamé, das wie flüssiges Metall den Körper umgab.

DOB-Trendfarben Herbst/Winter 1982/83

Aktuelle Farben im Blickpunkt

Für die Herbst-/Wintersaison 1982/83 beginnt zweifelsohne die modische Aussage bei der Farbe. Dies geht eindeutig aus der neuesten DOB-Tendenzfarben-Karte hervor, die vom hauseigenen Modestudio der Viscosuisse AG, Emmenbrücke (Schweiz) erarbeitet und einem speziell auserwählten Interessenskreis kürzlich unterbreitet wurde.

Demnach werden vier grosse Farbthemen den Winter 1982/83 beherrschen. Im Damenoberbekleidungsbereich sorgen sie für Abwechslung und Veränderung und helfen der Vielschichtigkeit der Stoffe, den unterschiedlichen Stil-Richtungen und den diversen Lebens-Stilen Rechnung zu tragen.

Die einzelnen Gruppen-Bezeichnungen drücken beinahe theatralische Spannung aus und widerspiegeln ähnlich einem Bühnenbild den attraktiven Effekt verschiedener Szenarien. Da ist einmal die Gruppe «Les Extravagantes»; als Basis dienen farbige, leicht rauchige Naturtöne wie Rosenholz, Pistacie, Safran, Metall und Schnur. Sie finden Verwendung für feine, seidige Qualitäten sowie für edle, wollige Stoffe und für die Kleinkonfektion. Darüberhinaus lassen sie sich harmonisch anderen Farben beifügen und ergeben ebenso kultivierte wie raffinierte Mélanges und Moulinés.

Mit der Bezeichnung «Les Fidèles» präsentiert sich eine Gruppe weicher, mittlerer Farben wie Flamingo, Opal, Gold, Taubenblau und Mandarine. Sie eignen sich besonders für junge Jacquards-Jerseys, für Drucke sowie für sportliche, baumwollige Qualitäten im Freizeitsektor.

Gehaltvolle, brillante und luxuriös schimmernde Farben wie sattes Orchidee, dunkelgrünes Ozean, rauchbraunes Sepia und tiefblaue Tinte sowie Schwarz vereinen sich in «Les Darmaques». Ihre prunkvolle Wirkung erzielen sie bei schweren, seidigen Qualitäten wie Taft und Moiré, aber auch bei Mantelstoffen mit diskretem Lüster.

Vier leichtende, spontane, fröhliche und junge Farben bilden die Gruppe «Les Explosives». Zinnober, Eisblau, fruchtiges Limone, Hyazinthblau heissen diese neuen «Glanzlichter», die vorab als Effekt- und Dessinierungsfarben bestimmt sind. Durch gekonntes Kombinieren mit traditionellen und klassischen Farben werden sie auf effektvolle Weise neu in Szene gesetzt. So wird Vertrautes durch ungewöhnliches Kombinieren verfremdet und gleichzeitig aktualisiert.

Mode, Heimtextilien

Neues Teppich-Trio im Berberstil

Das Angebot an Teppichböden im Berberstil – allen Unkenrufen zum Trotz nach wie vor die Publikumsbeliebte Nr. 1 – hat attraktiven Zuwachs erhalten. Die *Alpina*

Teppichwerke AG Wetzikon/Schweiz präsentieren drei gelungene, im Tufting-Verfahren hergestellte Neu-Kreationen aus reiner Schurwolle.

Alpina-Adams, einen universell einsetzbaren, überraschend preisgünstigen Teppichboden mit lebendigem, feinkörnigem Warenbild und dezenter Ton-in-Ton-Melierung. Die dicht genoppte Schlingenqualität eignet sich dank ihrer ruhigen Optik für den gesamten Wohnbereich und lässt sich mit den verschiedensten Einrichtungsstilen kombinieren.

Alpina-Tyros präsentiert sich als charaktervolle Top-Qualität für gehobene Ansprüche. Der im aktuellen Natur-Look gehaltene, voluminöse Grobschlingen-Teppich strahlt nicht nur optisch viel Behaglichkeit und Wohnkultur aus, sondern bietet auch maximalen Gehkomfort und eine hohe Trittschalldämmung. Also der richtige Teppich für den grosszügigen Wohnraum, die heimelige Cheminée-Ecke oder das repräsentative Herren-Zimmer.

Der Clou an den beiden Qualitäten *Alpina-Adams* und *Alpina-Tyros* ist deren Kombinationsmöglichkeit, stimmen doch diese Artikel farblich überein. Wer zum Beispiel für das Wohnzimmer den luxuriösen *Alpina-Tyros* wählt und in den übrigen Räumen den preisgünstigen *Alpina-Adams* verlegt, spart Geld und erzielt trotzdem eine elegante einrichtungsmässige Einheit.